

Saale-Zeitung.

Sechsbundertzestigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeitung oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 68, 1. sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Seite 75 Pfg. für Halle und auswärts 1 M.

Erste Ausgabe täglich zweimal, Sonntag und Montag einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Ulrichstraße 17; Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 68, 1; Telefon Nr. 391 u. 174.

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich bei postmässiger Anrechnung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., einschliesslich Postgebühren. Bestellungen werden von allen Postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Bereichsgebiet unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Für inserierten eingehende Korrespondenzen wird keine Gewähr übernommen.
Korrespondenz mit dem Herausgeber: „Saale-Zeitung“ gestattet.

Herausgeber der Redaktion Nr. 1140; der Annoncenverwaltung Nr. 1138.

Nr. 456.

Halle a. S., Donnerstag, den 29. September.

1910.

Einschränkung der Staatsaufsicht über die Kommunen.

(Von unserem Korrespondenten.)

Berlin, 29. Sept. 1910.

Eine wichtige Materie wird, wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, dem am 14. oder 15. Oktober zu einer Sitzung zusammentretenden fünften Ausschuss der Immediatkommission für die preussische Verwaltungsreform vorliegen. Es handelt sich um eine Vorlage der Staatsregierung betreffend Einschränkung der Staatsaufsicht über die Kommunen. Soweit wir hören, wird die geplante Einschränkung ziemlich weitgehend und somit als ein erheblicher Fortschritt im liberalen Sinne zu begrüssen sein. Der sechste Ausschuss der Immediatkommission wird am 17. Oktober seine Beratungen beginnen und sich mit der Reform des Zinsengenguss und des Verwaltungsgerichtsverfahrens beschäftigen.

Der Sieg Roosevelts.

Theodore Roosevelt marschiert zielbewusst auf seine abermalige Kandidatur zum Präsidenten der Vereinigten Staaten los. Auf dem republikanischen Staatstreffen für Newyork in Saratoga hat er am Mittwoch die „alte Garde“ der republikanischen Partei glatt besiegelt.

Der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, der Kollege und Erlahmann Taft, Sherman, bemühte sich umsonst, den Vorsitz im Staatstreffen, der ihm eigentlich gebührt, zu erlangen. Die Versammlung stand völlig unter dem Banner der Persönlichkeit Roosevelts und wählte ihn schliesslich mit 567 gegen 445 Stimmen, also mit einer Mehrheit von 122 Stimmen, zum Vorsitzenden. Das ist nur ein Vorzeichen der eigentlichen Kämpfe, aber es beweist bereits, dass Roosevelt die ganze Parteimaschine entweder sich dienstbar machen oder völlig zerlegen wird. Die „Bosse“ der Partei, das heisst die Geschäftspolitiker, die bisher die reale Macht der republikanischen Partei in der Hand hatten, sind allerdings wütend, und nirgends reißt die Macht der Parteimaschine so weit als in den Vereinigten Staaten. Der Amerikaner ist zwar mit Leib und Seele Politiker, und der Gedanke, daß er jenseits der Politik stehen könnte, ist ihm einfach unvorstellbar. Aber er hat keine Zeit und Lust, sich mit den Parteigeistlichen persönlich viel abzugeben. Zeit ist ihm eben Geld. Die Geschäfte besorgen die Bosse, die deshalb auch über die großen Parteimittel und den großen Einfluss der herrschenden Partei verfügen. Die Dinge liegen eben so, daß mit einem Wechsel in der Partei auch die zahllosen Beamten der Regierung und der Verwaltung wechseln. Es ist selbstverständlich, daß niemand ein Amt erhält, der nicht selbstgeheuer Parteimann ist, und daß er ebenso selbstverständlich einen Teil seiner Bezüge in die Kasse seiner Partei einzuliefern hat. Nimmt man hinzu, daß die Partei auch zahllose öffentliche Korporationen zur Steuer heranzieht, daß sie sich für die Konzession gewisser Betriebe große Summen bezahlen läßt, so begreift es sich, daß in der Hand der Parteileitung eine erstaunliche Fülle von Macht und Mitteln liegt. Das ist bei den Republikanern genau so wie bei den Demokraten, die sich ja überhaupt viel weniger in ihren letzten Zielen als in allerlei Neußerlichkeiten unterscheiden. Ohne die Parteimaschine ist in den Vereinigten Staaten ein Politiker zur völligen Ohnmacht verurteilt. Nur ein Roosevelt kann es überhaupt wagen, gegen den Stachel der Parteibosse zu lösen. Jetzt hat er sich in Newyork durchgesetzt und die republikanische Partei sich dienstbar gemacht. Das bedeutet die Hinwegräumung des schmerzlichen Sündenrisses für seine neue Kandidatur! Wie sich schliesslich die republikanische Gesamtpartei entscheiden wird; das steht freilich dahin. Es ist sehr wohl möglich, daß sie zuletzt Roosevelt als Präsidentschaftskandidaten ablehnt. Indessen ist anscheinend Roosevelt auch schon für diesen Fall gerüstet. Nicht umsonst hat er wiederholt darauf hingewiesen, daß sich die alten Parteiformen überlebt hätten.

Die sogenannten „Insurgenten“, die auf ihn schwören, rekrutieren sich tatsächlich nicht bloß aus dem republikanischen, sondern auch aus dem demokratischen Lager. Roosevelt würde auch nicht davor zurückschrecken, die ganze

republikanische Partei, der er seinen Aufstieg verdankt, in Stücke, oder wie er sagte in Apfelsmus zu zermalmen, wenn sie ihn auszuklaffen versuchen sollte. Dann bündelt er eben mit den Demokraten an. Es ist zweifellos viel zielloser Ehrgeiz in dem Vorgehen Roosevelts. Ob er seine ungewöhnlichen Kräfte wirklich zum Heil der Gesamtheit anwenden wird, das bleibt noch einigermaßen fraglich.

Deutsches Reich.

Gagerns Chronofolger über den Kaiser als Schöpfer der Marine.

aus München wird gemeldet:

Zu Ehren der Vorstandstagung des Deutschen Museums in München veranstaltete die Stadt München heute abend ein Festmahl im alten Rathausaal. Prinz Ludwig von Bayern brachte dabei als Ehrenvorherrschender des Deutschen Museums einen Toast auf den Kaiser und den Prinzenregenten aus und feierte in ihm den Kaiser als den Schöpfer der deutschen Marine. Er erwähnte zunächst, wie der Kaiser in hochherziger Weise die Schatzkammer der Stadt München überlassen habe, und kam sodann auf das neueste Geschenk des Kaisers an das Deutsche Museum in München, ein Modell des Linienschiffs „Aheinkland“, des neuesten Dreadnoughtstyps, zu sprechen, das morgen in der Festhülle des Vorstandstrats durch den Geheimen Oberaurat Hoffeld vom Reichsmarineminister im Auftrag des Kaisers dem Deutschen Museum überreicht werden wird. Prinz Ludwig erklärte, daß die Schöpfung der deutschen Marine in erster Linie das Werk des Kaisers sei, selbstverständlich unter Mitwirkung der deutschen Bundesstaaten und des deutschen Volkes. Der Stolz der deutschen Industrie sei es, daß alles in der deutschen Marine deutsch sei, an Material sowohl als auch hinsichtlich der Mannschafft, vom Offizier bis zum letzten Schiffsjungen. Graf Zeppelin benutzte den Anlaß, um zum ersten Male in offizieller Rede seinen Dank an München auszusprechen für die Verleihung des Ehrenbürgerrechts und der großen, goldenen Medaille. Auch Graf Posadowski feierte in einer Rede die Bedeutung des Deutschen Museums.

Der Bundesrat

ist heute zu seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause zusammengetreten.

Auf der Tagesordnung standen u. a. die Geschäftsordnungsmaßnahmen der Staaten in die Ausschüsse des Bundesrats und eine Reihe von Vorlagen, darunter die Vorlage über Anstellung von Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse der Angestellten der Rechtsanwaltschaft; ferner die Gesetzentwürfe betr. die Bekämpfung von Mischständen im Seiwergewebe sowie betreffend die Beseitigung von Tierkadavern.

Die Reisekosten der Staatsbeamten.

Am 1. Oktober werden gleichzeitig mit dem Gesetz betreffend die Reisekosten der Staatsbeamten vom 26. Juli d. J. die Ausführungsbestimmungen in Kraft treten, die jeden in der Preussischen Gesetzammlung veröffentlicht werden. Im übrigen wird in einem Erlaß des Ministers des Innern und des Finanzministers an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten auf folgendes verwiesen:

In der Verordnung über die Vergütungen für Dienstreisen ist insbesondere eine Aenderung eingetreten, als unter Reisekosten die gesamte Gehalts- oder verordnungsmässigen Vergütungen der Beamten und unter Fahrtkosten die Vergütung für die Beförderung, also Kilometergelder und die Vergütung für Zu- und Abgang, verstanden werden. Nach § 3 Abs. 1 Nr. 1 a und b des Gesetzes ist die Höhe der Fahrtkosten von dem gesamten Fahrpreis abhängig. Der Betrag der Fahrtkosten ist nach § 21 der Ausführungsbestimmungen in der Regel der tatsächlich eingeschlagene Weg zugrunde zu legen. Wenn auch dabei der Beamte den für die Staatsreise möglichst günstigen Weg wählen soll, so soll doch nach § 24 Satz 2 außer auf die bestehenden Reiseverbindungen auch auf die Verkehrsmittel Rücksicht genommen werden. — Im § 3 Abs. 3 des Gesetzes wird die Vergütung für Zugang und die Vergütung für Abgang gekürzt und die Gewährung der selben Vergütungen von 150 M. auf 100 M. beschränkt auf den Zugang und den Abgang am Wohnort und an auswärtigen Uebernachtungsort. Hierzu sind die Bestimmungen in den §§ 18, 20 bis 32 der Ausführungsbestimmungen ergangen. Im § 3 Abs. 4 des Gesetzes ist das Recht, für einen Diener Kilometergelder zu beziehen, auf die aktiven Staatsminister und die Beamten der ersten Rangklasse beschränkt worden. — Nach § 3 Abs. 5 des Gesetzes wird der Landwegekilometerzuschlag bei gemeinschaftlicher Benutzung desselben Verkehrsmittels ermäßigt. Hierbei ist § 28 der Ausführungsbestimmungen zu beachten. Die bisher geltende Vorschrift, daß bei Reisen von nicht weniger als 2 Kilometern, aber unter 8 Kilo-

meter, die Fahrkosten von 8 Kilometer zu gewährt werden, ist beseitigt.

Der Begriff des unentgeltlich gestellten Verkehrsmitteis (§ 5 des Gesetzes) ist erweitert worden. Abweichend von dem bisherigen Rechtszustand fällt darunter auch ein Beförderungsmittel, insbesondere Fahrzeug, das von privater Seite dem Beamten zur Verfügung gestellt wird, ohne Unterschied, ob dies mit Rücksicht auf den Zweck der Dienstreise oder aus Grund besonderer persönlicher Beziehungen erfolgt ist. Im § 10 des Gesetzes ist abweichend von dem bisherigen Rechtszustand bestimmt, daß die dort aufgeführten pensionierten Beamten Reisekosten nur dann erhalten, wenn sie außerhalb ihres Amtsbezirks Dienstgeschäfte erledigen und der Ort des Dienstgeschäfts nicht weniger als 2 Kilometer von der Grenze des Amtsbezirks entfernt ist.

Der Fall Biwald.

Der Redakteur Albert von der sozialdemokratischen „Vollmacht“ in Breslau ist wegen Verleumdung der Polizei zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Wie erinnert, war die Prospektverhandlung verweigert worden, weil Polizeirat Probst nicht ermächtigt war, darüber Auskunft zu geben, doch dem Polizeipräsidenten angelehnt der Schutzmann bekannt sei, der dem Arbeiter Biwald die Hand abgehauen habe. Jetzt bekräftigt Polizeirat Probst unter Eid, daß er oder der Polizeipräsident den Handabhaber gefasst haben. Der Schutzmann Gefährlich, der als der Täter bezeichnet worden war, bestritt dies.

Eßt Kaninchen.

Die kanonische Regierung bemüht sich in dankenswerter Weise, der Bevölkerung, der bei der herrschenden Teuerung die Fleischpreise sehr hoch, zu zeigen, wie man die Töpfe mit Fleisch füllen kann: Züchtet und eßt Kaninchen! ruft sie in einer Kundgebung dem Volke zu.

In der Entschließung des Ministeriums des königlichen Hauses und des Innern heißt es:

„Die seit Jahren steigenden Vieh- und Fleischpreise geben Veranlassung, alle Mittel zu ergreifen, die eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen vermögen. Hierzu gehört unter anderem auch die weitgehende Einföhrung der Kaninchenzucht; unter der Arbeiterbevölkerung. Durch jahrgemäßen Betrieb der Kaninchenzucht können alljährlich große Mengen eines im Nährwert und bei richtiger Zubereitung den übrigen Fleischgattungen nicht nachstehenden Fleisches im eigenen Haushalt billig erzeugt werden. Die Industrie könnte ohne große Kosten durch Weihen kein Bezug von Schlachtkaninchen zu erhalten, unter Ausschluß der Sportrasen, durch Anlage billiger Kaninchenzucht und durch Bereitstellung von Grundstücken zum Anbau des notwendigen Futters ihren sonstigen Wohlfahtserschwerungen eine neue Einrichtung von großer volkswirtschaftlicher und sozialpolitischer Bedeutung angliedern.“

Der drohenden Steigerung des Milchpreises könnte ferner durch Begünstigung der Ziegenhaltung unter der Arbeiterbevölkerung begegnet werden. Auch hier könnte durch Weihen bei der Beschaffung von Milchzügen, durch Anlage von Stallungen, namentlich beim Bau von Arbeiterwohnhäusern, durch Aufstellung von Zuchtställen und durch Ablieferung von Grundstücken für den Futterbau zum leichteren Bezug und zur Verbilligung eines der wichtigsten Nahrungsmittel durch die Industrie beigetragen werden. Einer Anregung des Staatsministeriums des Innern entsprechend, wird erachtet, die industriellen Kreise in vorstehendem Sinne zu veranlassen, mit dem Weissen, daß der Landesbauinspektor für Tieraucht bereit ist, über den Betrieb der Kaninchen- und Ziegenzucht jegliche Auskunft zu erteilen.“

Alle Hochachtung vor dem guten Willen der bayerischen Regierung, die in der Frage der Fleischnot bisher eine humanitäre Haltung eingenommen hat, aber mit der Kaninchenzucht wird man der Katastrophe nicht besonders wirksam begegnen können.

Inwieweit können Kirchengemeinden zur Gemeinde-Einkommensteuer herangezogen werden?

Das Oberverwaltungsgericht hatte sich dieser Tage mit der interessanten Frage zu beschäftigen, inwieweit Kirchengemeinden zur Gemeindeeinkommensteuer herangezogen werden können. Als eine Kirchengemeinde aus verpachtetem Grundbesitz zur Gemeindeeinkommensteuer herangezogen worden war, erhob sie nach fruchtlosem Einspruch Klage und forderte ihre Freistellung, indem sie darauf hinwies, — sie brauche das Geld für den Unterhalt der Geistlichen, für die Erhaltung der Kirche, Armenspfenden und sonstige Verpflichtungen. Das Oberverwaltungsgericht erachtete die Klage nicht für begründet, indem u. a. ausgeführt wurde, den Steuern vom Grundbesitz seien nach dem Kommunalabgabengesetz nicht unterworfen, die Grundstücke der Kirchen, soweit die Grundstücke für deren Zwecke unmittelbar benutzt werden; von einer unmittelbaren Benutzung der in Betracht kommenden Grundstücke könne aber vorliegend nicht die Rede sein. Steuerfreiheit werde durch die Kabinettssorder vom 8. Juli 1874 nach dem Erlaß des Kommunalabgabengesetzes keineswegs begründet; die gesetzlichen Befreiungsvorschriften sollen nur in der Weise eingeschränkt werden, daß diese nur Geltung haben sollen, soweit die Vorschriften der Kabinettssorder vom 8. Juni 1874, andere Bestimmungen nicht enthalten.

Schule.

Die Landlehrer und der Landwirtbund.

Wie uns aus ländlichen Lehrertreisen mitgeteilt wird, findet dort das Bestreben des Bundes der Landwirte, die Lehrerschaft für die pädagogischen Interessen und die politischen Bestrebungen der Bündler zu interessieren, wachsenden Widerstand. Infolgedessen ist es dem zu diesem Zweck vom Bund der Landwirte gegründeten und unterhaltenen „Deutschen Lehrblatt“ immer noch nicht gelungen, sich eine nennenswerte Verbreitung unter den Lehrern zu sichern. Dagegen erfreut sich die „Neue pädagogische Zeitung“ eines ständig größer werdenden Anhangs, zumal sie in der Frage der Gleichstellung der Land- und Stadtlehrer die Interessen der Landlehrer mit demselben Nachdruck vertritt, wie das bündlerische Lehrertage, während sie es andererseits unter allen Umständen ablehnt, der Ueberführung der Landlehrer in das konfessionell-bünderliche Lager das Wort zu reden. Mit einer solchen Politik sind in unseiner, von jeder liberal geführten Lehrerschaft Erfolge nun einmal nicht zu erzielen, wofür die zunehmende Verbreitung der mittelparteilich gerichteten „Neuen pädagogischen Zeitung“ als eines ausgeprägten Landlehrertages einen schlagenden Beweis liefert.

Parlamentarisches.

Strafprozess-Ordnung.

Die Justizkommission fuhr gestern in der Beratung des Gerichtsverfallungsgesetzes fort. Bezüglich der Zuständigkeit des Amtsgerichts wurde ein weittragender Beschluß gefaßt, wonach die Staatsanwaltschaft, abgesehen von der Zuständigkeit des Reichsgerichts und des Schwurgerichts, wegen jeder Vergehens und Verbrechens beim Amtsgericht Anklage erheben darf, wenn keine höhere Freiheitsstrafe als sechs Monate Gefängnis und keine höhere Geldstrafe als 1600 Mark zu erwarten ist. Der Beschluß wurde mit Rücksicht darauf gefaßt, daß nach § 203 der Strafprozessordnung das Amtsgericht niemals auf Sachausstrafe erkennen darf. In § 23, d schlägt der Entwurf vor, daß bei Uebertretungen und kleineren Vergehens das Amtsgericht ohne Schöffen entscheiden darf. Diese Bestimmung wurde gefaßt, so daß bei Hauptverhandlungen des Amtsgerichts die Schöffen wegfallen müssen. Eine längere Debatte entspann sich über die Frage der Stellung der Strafkammer in erster Instanz. Der Entwurf sieht zwei Richter und drei Schöffen vor. Dagegen wurde beantragt, die Strafkammer zu bilden aus 1 Richter und 4 Schöffen oder aus 1 Richter und 2 Schöffen. Die Beratung wurde nicht zu Ende geführt und wird Donnerstag fortgesetzt werden.

Heer und Flotte.

Abeschaffung der Kürassiere?

Wie die „Post“ und „zuverlässiger Quelle“ hört, wird die neue Militärverordnung die Abeschaffung der Kürassiere bringen. Die „Post“ bemerkt dazu:

Es ist ja längst bekannt, daß die Kürassiere für die heutige Kavallerie nicht leicht und leicht sind. Der heutige Kavallerist muß leicht und klein sein, damit er auf fünf Pferden den Reithelm erheben und unter Umständen mit Gewandtheit auch zu Fuß laufen kann. Hierzu sind aber die Kürassiere mit ihren langen und schweren Eisen auf ihren schweren Artilleriepferden unbrauchbar. Es wird also nur der Kriegszustand des Heeres genützt, wenn sie vollständig abgeschafft werden.

Allerdings hat man ein Aufgebländnis gemacht. Das Gardeultraschwarz-Regiment, die Leibgarde der Kaiserin und noch ein Leibkürassier-Regiment werden beibehalten.

Wola, 28. Sept. In Bord des Dampfers „Baron Gaudiss“ wurde Zahnarzt Dr. Rapp aus Weimar wegen Photographieren im Kriegsschiffen auf Veranlassung höherer Marinebeamten verhaftet.

Kiel, 28. Sept. Der Dampferzugers Gneisenau wird seine Ausreise nach Ostasien bereit bescheinigen, doch er schon am 10. November nach Ceylon abgehen kann. Dort nimmt er den Kreuzerprinsen an Bord.

Kleine politische Nachrichten.

Das Bürgervereinskollegium von Wilhelmshaven bewilligt den Veteranen mit einem Jahreserwerb von 1500 Mark eine jährliche Beihilfe von 30 und den Witwen von Veteranen eine solche von 15 Mark, die am Sabbat ausgezahlt ist. — Wie man der „Rhein. Westf. Zig.“ aus Berlin meldet, wird Staatssekretär von Ribben in Paris die wenig entgegenkommene Behandlung der Mittelwagen aus Deutschland in Frankreich zur Sprache bringen. In Frankreich scheint weniger aus rechtlichen Gründen als im Interesse französischer Exporteure bei der Zollbehandlung der fremden Mittelwagen streng verfahren zu werden.

Hof- und Personalnachrichten.

* Staatssekretär von Lindquist tritt einen bis Anfang November währenden Erlaubnisurlaub an, den er in Aix les Bains verbringen wird. Unterstaatssekretär Dr. Köhmer wird ihn vertreten.

* Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Ribben-Saunders hat einen kurzen Urlaub angetreten.

* Der frühere Generaldirektor des Reichsanwaltschafts, Bergant Czahner, wird dem Berliner Posten-Courier zufolge als Hilfsarbeiter in eine Abteilung des Ministeriums für Handel und Gewerbe berufen werden.

Ausland.

Finnlands Ende.

Den „Ber. Tagebl.“ wird aus Petersburg gedruckt: In unrichtigen Kreisen wird berichtet, daß die Russen

in der finnländischen Frage im Prinzip bereits gefallen seien, nachdem hier die Nachricht eingetroffen, daß der Zar in Schloß Friedrichs über den letzten Beschluß des finnländischen Landtages empört gewesen. Man hält es für sicher, daß der Zar den Vorschlag des Generalgouverneurs von Finnland, Generals Seyn, der diesen Ausgang voraussetzt, hat annehmen wird. Dieser Vorschlag geht dahin, den finnländischen Landtag für immer zu schließen, Finnland in eine Reihe russischer Provinzen aufzutheilen und diesen die Semtwaarenlieferung und Vertretung in der Reichsversammlung zu geben. Wenn dieser unerwartet radikale Vorschlag verwirklicht werden wird, darüber werden schon die nächsten Tage die Umschreibung bringen, da Beamte mit wichtigsten Staatsakten über diese Frage bereits nach Friedrichs unterwegs sind.

Eine Handelskammer in Tadriss.

✓ Aus Berlin wird gemeldet: Die Nachrichten über die angelegte Gründung einer deutschen Handelskammer in Tadriss sind in das Gebiet falscher Ausstellungen über Berken zu vermeiden. Abgesehen davon, daß Deutschland überhaupt keine Handelskammern im Auslande unterhält, würden in Tadriss die Voraussetzungen für eine solche Gründung durchaus nicht vorhanden sein. Nach den eingegangenen Nachrichten sollen allerdings in Tadriss fürliche Bestrebungen von anderer Seite zutage getreten sein, eine Handelskammer zu errichten. Somit habe Ausländer beteiligt, handelt es sich um englische, russische und andere Elemente.

Die revolutionäre Bewegung in Portugal.

— Man drahtet uns aus Lissabon: Die revolutionäre Bewegung breitet sich in der Provinz immer weiter aus. Die Polizei beschlagnahmt fast täglich Waffen und Bomben, aber sie scheint doch zu ohnmächtig, um gegen die Organisation der revolutionären Propaganda mit Erfolg zu kämpfen. Wie gemeldet wird, wird die portugiesische Regierung einen erfahrenen spanischen Polizeioffizier engagieren, um den Dienst der Geheimpolizei erfolgreicher gegen die Verfolgung der Hauptpropagandisten zu organisieren.

Neue Verwicklungen in Marokko.

Wieder scheint es in Marokko gegen Spanien zu gähren. Meldungen der Pariser Presse klingen ziemlich beunruhigend. Aus Madrid wird zur Lage gedruckt:

Aus Mexiko kommt die Kunde, daß die Agitatoren El Mojizo und El Amar wieder den heiligen Krieg gegen Spanien predigen. Die Missionen, die zwischen den spanischen und französischen Kolonien eingeklemmt sind, verhalten sich ruhig. Dagegen scheint es unter den Westmännern am Kap Tresforas heftig zu gähren, so daß Angriffe befürchtet werden.

Kleine Sagennachrichten.

Fürst Radolfa ist von Paris nach Berlin abgereist. Auf dem Bahnhof waren erschienen Minister Pichon, Kabinettsdirektor Laffier und das Personal der deutschen Botschaft.

Erzherzog Franz Ferdinand, wird eine Meldung der „Neuen Freien Presse“ zufolge, im Herbst Paris besuchen.

Wohrentals Gegenbesuch. Der Minister des Auswärtigen Marquis di San Giuliano reist in Begleitung des Generalkonsuls in Ministerium des Auswärtigen Kollati und des Kabinettssekretärs Baron Pasciotti nach Turin, wo er mit dem Grafen Lehrental eine Begegnung haben wird.

Bevorstehende Auflösung des heilichen Landtages. Die Verhandlungsausschüsse sind in den abstimmenden Stimmungen sind an den intrantigen nationalpolitischen Forderungen der Slowenen gegenüber der deutschen Majorität gescheitert. Die Auflösung des heilichen Landtages steht deshalb bevor.

Verhaftung von Spionagesverdächtigen. Man meldet aus Biarritz: Die Polizei verhaftete gestern den Geschäftsführer des Luftschiffers Morane unter der Beschuldigung der Spionage. Der Verhaftete ist ein Deutsche, zu deren Besuch er von San Sebastian nach Biarritz gekommen war. Friedlands Verhaftung fällt zusammen mit der Festnahme zweier weiterer Personen, welche als Mitschuldige gelten.

Untersuchung der Seerechtshöfneren. Die Arbeiten der Seerechtshöfneren zu Brüssel werden untersucht, da eine Eingung hinsichtlich der Entscheidung bei Schiffsunfällen in der Frage der Schiffspflichten nicht zu erzielen war.

37 gefangene Albanesen. Aus Leskovit wird gedruckt: Die Behörden landeten aus Thakowce gefangen 37 gefangene und gefesselte Albanesen zur Wartungslieferung. Unter diesen befindet sich auch der Chef der Albanesensbande Gadi Aliafi.

Provinzial-Nachrichten.

Witterungsbericht vom Brocken.

28. September 1910.

Die Luft ist ziemlich warm; die Temperatur erreichte nach längerer Zeit gestern + 10,1 Grad C. und kam in der letzten Nacht nur bis auf + 6,0 Grad hinab, die relative Feuchtigkeit sank gestern nicht auf 65 Prozent hinab. Der Luftdruck im Freien ist heute ziemlich angenehm, wesentliche Windstille, schwache Aufwindbewegung, fast + 7,0 Grad C. und dazu den hohen Barometerstand von 669 mm. Nach der allgemeinen Wetterlage zu urteilen, haben wir ruhiges, teils heiteres, teils wolfiges und nebligtes, aber trodenes und wärmeres Wetter zu erwarten. — Auf der Harzquer- und Brockenbahn verkehren vom 1. Oktober ab täglich vier Züge zwischen Wernigerode und dem Brocken. Der letzte Zug vom Brocken geht 5 Uhr nach, ab. trifft 7 Uhr abends in Wernigerode ein. Dagegen hat der Zug 7 Uhr vorm. ab Nordhausen, um 10 Uhr 15 Min. vorm. von Drei-Annen-Höhe Anhalt nach dem Brocken. Umgekehrt geht ein Zug vom Brocken 1 Uhr nach, und trifft um 5 Uhr 12 Min. wieder in Nordhausen ein.

Maunburg, 28. Sept. (Sportplatz). Ein Internermer errichtet in der Saalförde einen Sportplatz, der eine Gesamtfläche von 2000 Quadratmetern hat. Außer einer 700 Quadratmeter fallenden Rasfläche für eine Fußballbahn sind drei Tennisplätze vorgesehen. Im Winter wird der Platz in eine Eisbahn verwandelt. Die Arbeiten sollten im August Oktober beendet sein.

Wiensteil 6. Salzmann, 28. Sept. (Dienstadt). Heute morgen brannte bei einem Gutsbesitzer ein Strohdiemen nieder. Es liegt dabei jedenfalls ein Nachschick vor. Als mutmaßlicher Täter wird ein Knecht berichtet, der von dem Landwirt vom Hof verwiesen war, weil er Pferde misshandelt hatte. Der betreffende Knecht soll in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in dem Diemen übernachtet haben. Der Diemen war verhaftet.

Wittfeld, 28. Sept. (Einbruchsdiebstahl). In vergangener Nacht wurde in einem Grundstück der äußeren Bismardstraße ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt, bei dem dem Diebe aber nur 3 Pfahnen Silber, 1 Schachtel Zigaretten und eine Anzahl Briefmarken in die Hände fielen. Den erbeuteten Gegenständen im Rahmen der Diebstahl. Als er das Grundstück verließ, wurde er von dem patrouillierenden Nachtwächter bemerkt und verfolgt. Er konnte jedoch nicht eingeholt werden und verschwand im freien Felde. Die durch einen Folselbstund aus Dessau angestellten Nachforschungen hatten keinen Erfolg.

Wiensteil, 28. Sept. (Waffenbesitz). Beim Angleren eines Gütergases auf Bahnhof über geriet der Stillschwenksteller Wilhelm Gubel aus Schönau zwischen die Puffer zweier Wagen. Dem Unglücklichen wurde der Brustkasten völlig zerquetscht. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein.

Wiensteil, 27. Sept. (Raubanfall). Gestern nachmittags 1/2 Uhr ist das Dienstmädchen des Jöhrers Rejow von der Seltsamkeit auf der Reimulstraße, in der Nähe der „Kaffee“, von einem jungen, verwaschenen Menschen angehalten und ihres Portemonnaies mit ca. 10 Mark Inhalt beraubt worden. Auf ihren Hilferuf verstand er in den nahen Pflichten. Nach der Befreiung durch die Ueberfallene ist der Würstche mit abgetragenem schwarzen Anzuge bekleidet gewesen. Eine Kopfbedeckung hat er zur Zeit des Ueberfalls nicht gehabt. Das Verbrechen wurde eine Kugel zusammengehalten. Da am Sonntag mislag bei Gledenberg ein junges Mädchen aus Gernrode von einem leichtsinnigen schwärzlichen Menschen angehalten sein soll, ist es nicht ausgeschlossen, daß es sich bei dem Täter um ein und dieselbe Person handelt.

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht.

Halle a. S., 28. Sept.

In der heutigen, dritten Schwurgerichtssitzung wurde gegen den Händler Hermann Samann aus Klein-Ottersleben wegen verurteilten Totschlags

verhandelt. Er soll am 13. Juni eine hiesige Kellnerin zu erschließen versucht haben.

Den Vorhitz führte wie bisher Landgerichtsdirektor Rehbandt. Die Anklage vertrat Staatsanwaltschaftsrat Tietze, Verteidiger war Justizrat Wehner. Als Geschworene wurden ausgelost: Professor Wilhelm Matthes-Rölling, Guttsbesitzer Karl Schmidt-Scheltzau, Fabrikant Gottfried Keller hier, Gutsbesitzer Emil Hermann-Bernheit, Hauptmann a. D. Rudolf Steinach hier, Fabrikbesitzer Dr. August Witz-Bitterfeld, Kaufmann Reinhold Wernicke hier, Tischfabrikant Bernhard Lapp-Beeßen, Konditoreibesitzer Hermann Pfauhschick, Buchhändler Reinhold Koch hier, Oberpostsekretär Theodor Arnold hier, Kaufmann Paul Koch hier.

Die Beweisaufnahme ergab folgenden unergreiflichen Tatbestand: Samann hatte vor zwei Jahren in Magdeburg, seinem früheren Wohnort, ein Verhältnis mit der Kellnerin Henriette Droschmann angeschlossen. Er ist 4 Jahre alt, Witwer und Vater von zwei Söhnen. Hippelänglich war er Arbeiterbesitzer, hat aber durch Verlust im Geschäft sein Vermögen größtenteils zugekehrt. Samann beschichtigte, die Kellnerin zu betrauen. Das Paar war schon handesamtlich verlobt, die Hochzeit für den 27. April v. J. festgesetzt. Einige Tage vor der Trauung trat jedoch die Braut zurück, da sie erfuhr, daß Samann ein Verhältnis mit einer geschiedenen Frau, wegen dessen ihm noch mehrere Male energische Vorstellungen gemacht hatte, noch immer fortsetzte. Auch zu dieser Frau hatte er von Heirat gesprochen. Sie heißt Veronika und sollte ihm ein Grundstück zur Gründung eines neuen Geschäftes kaufen.

Die Kellnerin lehrte nach Halle zurück, wo sie früher in Stellung gewesen war. Samann kam hier einige Male zu ihr und suchte sie zur Verschönerung zu bewegen; sie lehnte aber ab. Schon im Mai ließ Samann die Drohung fallen, wenn sie Halle nicht verlasse, sollte sie am nächsten Tage nicht mehr am Leben sein.

Samann behauptet, die Differenzen seien weniger durch das Verhältnis mit der geschiedenen Frau hervorgerufen als dadurch, daß keine Braut ihm noch der Hochzeit tüchtig im Geschäft habe helfen sollen, dazu aber keine Lust gehabt habe. Sie habe ihm erzählt, sie wolle, statt zu arbeiten, lieber Kellnerin bleiben. Daraufhin er erwidert, er wolle sie für sich allein haben; sie solle nicht mit anderen herumlaufen.

Am Mittag des 13. Juni traf Samann auf dem Bahnhof in Schönberg die Kellnerin, die in einem Besuche in Magdeburg zurückgekehrt. Er ließ in ihren Wagensteil und benahm sich so, daß sie aus Furcht einen mitreisenden hallosten Studenten am Schutz hat. Dieser nahm auf dem Bahnhof Halle eine Drohnote für sie. Samann rief den eilig Abgehenden einen Nachzug nach und ließ ihm nach lange hinter der Droschkete her. Am Nachmittag lehrte er in einem Restaurant, in dem die Kellnerin in Stellung war, ein. Er schickte ihr durch eine Kollegin einen Brief, in dem er sie nochmals um Auslösung bat. Er hänge mit jeder Faser an ihr und müsse sich, wenn sie nicht mit ihm komme, das Leben nehmen. Um 7 Uhr abends werde es einen Anfall geben. Sein Gott werde sie dann überall hin verfolgen, wohin sie auch gehe. Sie lehnt aber solle unheimlich umherstreifen und nirgendes Ruhe finden. Die Kellnerin sah den Brief ihrem Beschützer, der mit anderen Studenten im Hinterzimmer saß. Samann will dann von einem der Herren die heftige Bemerkung gehört haben: „Na, wenn der Kerl Drohnote hält, läßt er sie mal herkommen!“ So habe ihm so geizig, daß er fortgegangen sei, um sich zwei Revolver zu kaufen. Den einen habe er dem Studenten überreicht, wofür er noch einen ihm zu schicken. Tatsächlich kaufte er zwei Revolver, noch einen Schachtel mit 50 Patronen. Er lud beide Schußwaffen mit je sechs Patronen und lehrte nach 6 Uhr abends in das Restaurant zurück. Er lehrte sich im Vorberzimmer nieder mit allen Zeichen hochprobiger Ungerechtheit. Gegen 7 Uhr äußerte einer der Studenten läppisch: „Na, es ist ja gleich 7! Da wird's wohl nun bald knallen!“ Samann erhob sich und rief: „Gompost, es wird gleich losgehen!“

Die Kellnerin schickte sie in die Küche, hinter ihr mehrere Studenten. Samann folgte nicht, sondern besaß sich in den Hof.

Sprengel & Rink

Leipzigerstr. 2 — Telephon 414

angewandt um sich dort zu erheben. Was er dann im Hofe getan hat, will er nicht mehr wissen; er sei ganz kopflos gewesen, vor Aufregung und auch infolge Alkoholgenusses, da er kein großer Sterktänzer sei.

Die in die Küche Geflüchten, darunter auch ein Referendar a. D. seien plötzlich hinter dem Küchenfenster Hamann zum Hofe hin in etwas gebuckelter Stellung mit vorgezogenem Revolver auftauchen. Der Referendar rief die Kellnerin zum Fenster zurück, im selben Augenblick trauchte aber bereits ein Schuß. Die Kellnerin wurde in den Arm getroffen und mußte sich in die Klink begeben, wo die eingebrachte Augen Betäubungsmittel wurde. Die Wunde erforderte längere Zeit ärztliche Behandlung, machte indes die Verletzte nicht arbeitsunfähig.

Hamann verließ nach dem Schuß eilig den Hof. Da er seinen Hut in dem Lokal zurückgelassen hatte, kaufte er sich einen neuen. In den folgenden Stunden, ja Tagen, wird er wie bewußtlos gewesen sein. Er will sich sogar nicht einmal mehr darauf besinnen können, daß er am 14. Juni nachmals einen Brief an die Kellnerin schrieb. Er sprach darin die Hoffnung aus, daß die kleine Affäre ihr zur Warnung dienen werde. Um ihr zu zeigen, daß er doch ein ganz anderer Kerl sei als ihren Liebhaber, habe er ihr „die kleine Verletzung“ beigebracht. Eigentlich habe er sich mit dem Studenten buhlen wollen, aber es sei kein Mut und Zud in den Kerls. Seine „Jüngens“ würden sich hoffentlich später, wenn sie groß geworden seien, an die Kellnerin und deren Liebhaber, deren Namen er ihnen genannt habe, erinnern. Das Schreiben schloß pathetisch: „Sei verflucht bis an dein Lebensende!“

Hamann ist wegen Körperverletzung schon einmal vorbestraft. Er bestritt auf das Entschuldigende, die Wunde gehabt zu haben, die Kellnerin zu töten. Er habe sie höchstens verletzen wollen; aber selbst hier Wut sei er sich nicht klar bewußt. Er wolle nur mit Schmitttheit, daß er den Hof verlassen habe, sich auf dem Hofe zu erheben.

Die gestorbene Frau, das andere „Verhältnis“ Hamanns, sprach sich über ihn sehr lobend aus. Er sei sehr still und anständig, nicht zudringlich, sehr höflich. Die Kellnerin habe es an den nötigen häuslichen Eigenschaften fehlen lassen, so daß Hamann und seine beiden Jungen alle Hausarbeit allein hätten verrichten und sogar selbst nähen und stiften müssen.

Auf Antrag des Staatsanwalts wurde außer der Schuldfrage auf verurteilende Todesstrafe auch die Unterfrage auf vorläufige gefängliche Körperverletzung mittels einer Schußwaffe gestellt. Die Geschworenen bejahten nur die Unterfrage, aber unter Verabredung mildernden Umstände. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre sechs Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte auf

zwei Jahre Gefängnis.

Der Angeklagte sei sehr gefühlig und gewalttätig vorgegangen; seine Tat hätte höchst gefährliche Folgen haben können.

Breslau, 28. Sept. Das Landgericht hat den schon vorbestraften Kaufmann Walter Henschel wegen Wechselstüchungen und Heiratschwindeln zu vier Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte mehreren Mädchen über 4000 Mk. abgelockt und sich auf von anderen Personen auf betrügerische Weise Geld verschafft.

@ Weiba, 28. Sept. (Mithandlung des eigenen Kindes.) Das Schöffengericht verurteilte eine hiesige Armenhelferin, die ihr uneheliches Kind unmenschlich mißhandelt hatte, zu fünf Monaten Gefängnis.

Konstanz, 29. Sept. (Privattelegramm.) Im Prozeß der 39 katholischen Geistlichen im Bezirk Konstanz gegen den Redakteur des „Heberlinger Beobachters“ wegen Verleumdung wurde letzterer von der Weisung Strafammer unter Aufhebung des freisprechenden Urteils des Schöffengerichts zu 60 Mark Geldstrafe und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt.

Vermischtes.

Gefährlicher Inhalt eines Koffers.

Aus Zürich wird unterm 29. September gedrahlet: Zwei Bahnbeamte waren am Mittwoch auf dem Basler Bahnhof mit der Einladung von Koffern beschäftigt, die aus Amerika durchwandernden Russen gehörten.

Unvorsichtigerweise ließen die Beamten einen der Koffer fallen, worauf eine furchtbare Explosion erfolgte, durch die die beiden Beamten schwer verletzt wurden. Die Ursache der Explosion war eine in dem Koffer verpackte Bombe, die durch den starken Aufprall auf dem Boden zur Entzündung kam. Der Eigentümer des Koffers, ein Russe aus Ugram, wurde mit Frau und Kind sofort verhaftet.

Ansbreitung der Cholera.

Aus Neapel wird gemeldet: Der Bürgermeister hat infolge der immer mehr fortschreitenden Ausbreitung der Cholera in Neapel die sofortige Verweisung des Küstenhafens angeordnet, welcher sich in der Nähe des städtischen Abflusamals befindet.

Meldungen aus Rom besagen: Die Wälder berichten über weitere Strahlenhänge, die sich seit einigen Tagen in Neapel abspielen. Man erzählt die Geschichte zweier Personen, die in einem abgelegenen Viertel der Stadt eine Wohnung suchten. Die beiden Fremden riefen das Mißfallen der Bewohner dieses Viertels hervor, da sie vor jeder Haustür stehen blieben. Erregt rief die Menge: Es sind Giftmischer, welche die Cholera bringen. Als beide Personen einem Kinde, von dem sie Auskunft erhalten hatten, einige Süßigkeiten reichten, brang die Menge auf die Fremdlinge ein und rief: „Tod den Giftmischern!“ Sie wurden halbtot geschlagen und verbannt ihr Leben nur dem rechtzeitigen Eintreffen der Polizei.

Johns Handelslehranstalt und Einjährigen-Institut in Klingenthal i. Sa. hat wiederum einen trefflichen Erfolg zu verzeichnen, bezogen auf das sämtliche in das Herbstsemester geschickte Abiturienten mit guten Zeugnissen bestanden haben. Es ist dies ein schlagender Beweis dafür, daß in dieser Anstalt in zielbewusster Weise gearbeitet und den Schülern ein umfassendes Wissen vermittelt wird, das sie sicher durch die Klippen des Examen hindurchführt.

Schwerer Automobilunfall. Mittwoch abend gegen 6 Uhr ereignete sich in Mannheim in der Nähe des Bahnhofes Sandhofen ein schweres Automobilunglück. Ein neues Automobil fuhr in der Nähe der Gasfabrik gefahren und kam in rascher Fahrt in der Nähe der Gasfabrik an, als ein Kind über die Straße ging. Der Chauffeur konnte noch rechtzeitig ausweichen, doch fuhr das Fahrzeug jetzt gegen eine Telegraphenstange, überschlug sich und lag in den Straßengraben, an dem die Frau des Arbeiters Heintz mit ihren zwei Kindern saß. Ein 4½-jähriges Mädchen wurde sofort getötet. Dem 12 Jahre alten Mädchen wurden beide Beine abgefahren, während die Mutter einen Schädelbruch und schwere Quetschungen erlitt; an ihrem Aufkommen wird geweielt. Der Chauffeur Johann Peter Wegele kam mit dem Schrecken davon. Einem Insassen des Autos wurden drei Finger der rechten Hand abgerissen. Das Automobil ist teilweise zertrümmert. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Verhaftung von Schwindelbäckern. Durch die schweizerische Behörde aufmerksam gemacht, beschäftigte sich die Pariser Polizei mit einer Gruppe dort anlässiger Spelanten, die seit geraumer Zeit ungestört Finanzoperationen unternahmen, die keine andere Grundlage hatten als die Ausbeutung des leichtgläubigen Publikums. Im Anlauf geleht wurden unter allerlei verführerisch klingenden Bezeichnungen Effekten, deren Gesamtwert auf 10 Millionen Franc angegeben wird. Wieviel davon in die Taschen des Kontrahenten geflossen ist, wird die parallel mit Bern und Paris geführte Untersuchung lehren. Unter den Mitteln in Paris verhafteten fünf Teilhabern befindet sich ein Enkel des längst verstorbenen bekannten Wälers Alfred Stevens, ferner ein Neffe des Postmeisters Breitmeyer und der Belgier Frédéric Maes. Das gesamte Oberhaupt der Gesellschaft Maes trieb in Paris ungewöhnlich großen Aufwand und verkehrte in besseren Finanzkreisen. Man nannte ihn den „neuen Rothschild“. Gejudt werden noch mehrere andere Angehörige der Gruppe, die ins Ausland geflüchtet sind.

Schauspieler in Gené. Die charmante Schauspielerin der Neuen Wiener Bühne Fräulein Claire Valentin soll mit dem geliebten Tage die Zahl ihrer Rührerinnen vermehren, die in den Gotthaldischen Alimanch hineingebeiratet haben. Hinter den Kulissen der Wiener Theater wurde dieser Tage von nichts anderem gesprochen als von der Trauung, die gestern zwischen 11

empfohlen in ausgesuchter Qualität:
Junge Oderbr. Hafermast- u. Vierrl. Milchmastgänse Pfd. 75 u. 80 Pf.
 Junge Vierrl. Enten, Poulets u. Hähnchen. Junge feste Robbthener u. Fasanen.
 Echten fließend fetten geräuch. Rheiulachs.
 Neue Gänseleber-Pasteten, Gänseleber-Trüffelwurst.
 Springelende und gekochte Hummern.
Hochprima schwerste Holländer Austern.
Kaiser-Malossol- und Stör-Kaviar vom frischen Fang.
 Neue Rosen-Maronen und Teltower Rübchen.

und 12 Uhr in der protestantischen Kirche zu Wien stattfand. Der Bräutigam ist Graf Wolff Metternich zu Graf, 28 Jahre alt und lebender Sohn des Grafen Levin Wolff Metternich, ehemaligen Generaladjutanten des Großherzogs Adolf von Luxemburg. Der Bräutigam ist ein Neffe des deutschen Botjagers in London.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Stelleneuerung und Maggi's Würze. An Stelle teuren Suppenessigs taugt man gute Suppenwürden, socht diese unter Beilage der köstlichen Suppenwürden gut aus, selbst die Brühe durch und kräftigt beim Anrühren nach Geschmack mit Maggi's Würze.

In dem Schaufenster des weit über Halle hinaus bestens bekannten Möbelschäfts Friedrich Heide steht momentan eine hochlegante Schlafzimmereinrichtung zum Verkauf, welche selbst in der Berliner Möbelausstellung 1909 Aufsehen erregte und aus dieser hervorragenden Konkurrenz preisgünstig hervorragt.

Eine durchgeführte Veränderung im Brennspiritushandel tritt mit dem 1. Oktober d. J. ein. Nach den Bestimmungen des neuen Brennspiritusgesetzes darf Brennspiritus nur noch in verschlossenen und mit Angabe des Alkoholgehalts versehenen Behältnissen veräußert werden. Die Abfüllung dieser Vorflüß ist es, daß dem Verbraucher nur nach Gradstärke und Menge vollwertiger Brennspiritus geliefert wird, dessen Verunreinigung für Spirituslampen Spirituslöcher und andere Apparate allein zurechnungsfähig ist. Diese Bedingungen genügt durchaus der erprobte Brennspiritus Marz „Berold“, der überall zu unverändert billigen Preisen zu haben ist.

Bäder und Sommerischen.

Das Anhaltische Eisenmoorbad Lindau (Station der Berlin-Nordhäuser Staatsbahn) kann auf seine erste Saison mit voller Befriedigung zurückblicken und mit Vertrauen in die Zukunft schauen. Das kleine, saubere und wohlhabende Badstädtchen ist im ersten Anlauf ein beliebter und beliebter Badeort geworden. Der erst einmal die schmerzenden Glieder in die 18 köstlichen Moor-Extrakt und Eisenoxyd) so reiche (Qualität) Moorbäder getaucht und dabei die erwünschte Binderung und Heilung gefunden hat, wird ein treuer Freund des Lindauer Moorbades bleiben und andere darauf aufmerksam machen. Jeder hat in dem friedlich-stillen idyllischen Städtchen alles gefunden, was der Prospect versprochen und das ruhebedürftige Herz begehrt: die Vorzüge anderer Moorbäder und demnach Vorzüge, die bei anderen nicht vorhanden waren. Gerade ideal ist die Bahnerbindung mit großen Schwäben, mit Sals, Leipzig, Magdeburg, Hamburg etc. Ungeheim beruhigend wirken die salzigen Bäder, der unmittelbare das Bad begrenzend prächtige Wald mit seinen lauschigen Ruheplätzen auf Auge und Herzen. Der Ruhe und Frieden sucht nach Qual, Krankheit und allerlei Unruhe des Lebens — hier kann er Ruhe und Frieden und das geliebte Gleichgewicht der Seele finden. In der herrlichen „Maltha“ (Restaurant des Herrn Burghardt) wird jeder Gast aus freundschaftlich mit allerlei Getränken, auch mit Kaffee, Milch, Buttermilch etc. billig und gut erquickt. Die Logis werden im allgemeinen recht gelobt. Die Preise sind mäßig. Die Verpflegung dürfte kaum etwas zu wünschen übrig lassen. Wer sich wieder den Rheumatismus aus den Knochen herauszuden will, möge nach Lindau reisen.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel; Eugen Brinmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: i. B. Wilhelm Georg; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Hermann Göbel; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 20 Seiten. —

Wissenschaftlich vielfach erprobt und verlässlich in ihrer Wirkung auf den Teint ist die **Wunderknetze**. Preis pro Etich von ca. 100 Gramm 50 Pfennig.



Gramm & Börner

Halle a. S., **MOEBEL-FABRIK u. AUSSTELLUNGSHAUS** Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 12.

Atelier für künstlerische und sachgemäße Ausgestaltung der Innenräume. Vornehme, aparte Arrangements.

Braut-Ausstattungen

80 MUSTERZIMMER

Extra-Anfertigung nach gegebenen u. eigenen Entwürfen.

kompl. Einrichtungen von Villen und Landhäusern.

Reichhaltigste Auswahl in Dekorationen und echten Perser Teppichen.

Friedrich Peileke,

Geiststrasse 25

Telephon 2450

In meinem Schaufenster steht momentan eine

hochelegante Schlafzimmereinrichtung

zum Verkauf, welche selbst in der

Berliner Möbel-Ausstellung 1909

Aufsehen erregte und aus dieser hervorragenden Konkurrenz

preisgekrönt hervorging.

Stellen-Gesuche.

Männliche.

Oberschweizer

sucht zum 1. Oktober oder Nov. Stellung zu jedem Viehhof, gute Bezahlung, Rehen zur Erzie. Adr. bitte an Oberschweizer Wilhelm Leyka in Göfing bei Dabegg (Hbz) zu richten.

Weibliche.

Fr., geb. Dame o. guter Kom. sucht, wünscht per 1. Aufnahme als Köchin od. dergl. in Pfarrhaus a. d. Lande. Behandlung wie die einer Tochter. Bedingung. Geh. 20. Arb. u. D. 3475 a. d. Exp. d. Bl.

Viele tüchtige Mädchen

mit guten Dienbüchern suchen noch zum 1. Oktober Stellung. Martha Brandt, Stellenvermittlerin, Reintagstr. 13, Fernruf 2946.

Geb. Frä. gef. Alters sucht Stell. a. Köchin od. a. Exp. mütterl. Kinder. Geh. ist i. all. Zw. d. Hausd. wohnt erf. Geh. 20. nach Gehlstr. 53, III.

Unterricht.



Schönschrift.

einf., dopp. u. amerik. Buchführ. für alle Branchen, Genossenschafts-Buchf., Stenographie, Maschinenschreiben etc., vollständ. Kontopraxis lehrt Herren und Damen jeden Alters u. Standes gewissenh., gründl., theoretisch und praktisch.

Bücherrevisor

Carl Gieseuth's Handelslehreanstalt Halle a.S., Sternstr. 13, Fernr. 3013 Prospekte, Einzelunterricht.

Ballenstedt a. Harz.

Stadt. Pädagogium Kollersdorf (Gymnasium u. Realschule). Städtisches Internat für Schüler sämtlicher Klassen. Gesunde Luft, großer Garten, Bäder, Ferienwohnungen, elektrische Licht- u. Wasserversorgung, sorgfält. Aufsicht. Auch gute und preiswerte Pension in Familien. Beginn des Wintersemesters 13. Oktober. Auskunft durch Magistrat oder Direktor.

Dr. Harangs

staatlich genehmigte

Lehranstalt,

Halle a. S., Robert-Franck-Strasse 1.

Alumnat der berechtigten Realschule Blankenburg-Harz

unter persönlicher Leitung des Direktors und seiner Familie. Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. Aufnahme jederzeit. Prosp. schriftl. Rhotert, Direktor. [14938]



Wie oft

haben wir Sie schon darauf aufmerksam gemacht, daß

gediegene Stiefel

bei soliden Preisen in unserem

Schuhhaus

größten Stils

zu haben sind?

Hauptpreislagen:

Herren 10,50 12,50 14,50 16,50 21⁷⁵.

Damen 10,50 12,50 14,50 16,50 21⁷⁵.

Wilh. König,

Marktplatz 5, gegenüber dem Siegesdenkmal.

Wollens mit der Sookon
empfehl. H. Schmees Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Vermietungen.

Möbeltransporte

unter Garantie sachgemäßer Aus-
führung übernimmt
Rich. Müller & Co.,
Mansfelderstr. 29. Tel. 1487.

Zu vermieten
Gartenstr. 9 II herrsch. Etagen-
wohn u. 6 Zim. nebst allem Komfort u. reichl. Zub.,
Gas u. elektr. Licht, vollständig
neu eingerichtet, sofort od. indies
1250 M. Verpachtung u. Näheres
durch I. Etage. 16777

Wettinerstraße 15 I
herrsch. Wohn 7 Zim. I. u. II. u. verm.

4 Parterre-Kämme

mit Keller event. mit Bodentem-
per als Bureau oder Laden
i. 10. zu verm. Verfügb. 9.

Schöne Wohnung
im Zentrum, 3 Zimmer, 2 B.,
Bab., WC, nebst allem Zus.
beschr. Gas u. Zentralheizung,
ist a. April 1911 zu verm. Näh.
d. Rudolf Wölfe, Brüderstr. 4.

Wiesendstr. 10 I 4 heizb. Z.,
Küche, Bad, Anstell., 2 Park. u.
Koggen, Gas u. Zub., 1.10 od. spä-
ter zu verm. Zu erfragen p. t. i.

Königstr. 28, II. Et.,
6 Zim., 1 Kabinett u. reichl. Z.
Nebenzim., infolge Verstoßung des
jetzigen Inhabers zum 1. Oktbr.
od. indies zu vermieten. Näh.
d. Königstr. 26. 16847

Mietsgesuche.

Zwei unmobilierte Zimmer
einer herrschaftlichen Wohnung
von einer älteren Dame zum
1. Oktober oder später abzumieten
geischt. Offerten u. Z. 20064
an die Exped. d. Blg.

Edelher Herrm. des Woll-
schneidens in angeh. tech.
Stellung, Verh. Offizier, 36 J. alt,
evangel., äußerl. solide und häus-
lich ruhiger, vornehmer Charakter,
sucht die Bekanntschaft einer
evang. Dame mit großem Ver-
mögen zwecks Heirat, event. Eins-
beirat in ein großes industrielles
Unternehmen. Gef. Zus. erbeten,
auch von Verwandten, unter Zus.
sicherung strengster Verschwiegen-
heit unter O. 14298 an Hausen-
stein & Vogler, A.-G., Leipzig
erbeten. (10888)

Pädagogium Schwarzatal

zu Blankenburg, Thüringen,
Lehranstalt und Schülerheim in schönster und gesündester
Lage, Realschule I. E. und Gymnasialklassen (auch realg.)
bis Obersekunda 13709
beginnt sein Wintersemester am 11. Oktober. Prospekte.

Schreibarbeiten jeder Art,

wissenschaftl. u. geschäftl., Hand u. Maschine, Bewerbsunterlagen
Stundenschrift, Stenographie u. a. feiner

Halbjährige Schreibstube.

Gemeinnütz. Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser. Hilfs-
kräfte für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden und Tage,
auch ins Haus und nach auswärts. (4766)

Rathstr. 16.

Fernsprecher 2794.

Photographie Benckert,

Gegründet 1856 29 Gr. Ulrichstr. 29. Gegründet 1856.
Preise für Glasbilder: Preise für Mattbilder:
12 Bist 3.- Mart. 12 Bist 4.50 Mart.
12 Rubinett 6.- Mart. 12 Rubinett 7.- Mart.
12 Bistoria 4.25 Mart. 12 Bistoria 5.75 Mart.
in bekanntester Ausführung und Haltbarkeit.

Für Hausfrauen!

Billige Kerzen

Elektra-
Kerzen
epochenmachende Weltmarke, die billig, gut, hellbrennend, Paket
großes Kerzen, 8 oder 8 Stk., 30 und 40 Pfg. Man verlange aus-
drücklich Elektra-Kerzen von Franz Kuhn, Hagen-
berg. Hier Osk. Ballin sen., Part. Leipzigstr. 91,
Osk. Ballin jr., Hirsch-Drog., Leipzigstr. 63.